

Den Porträts entgegengestellt werden bunte Ansichtskarten. Die Betrachter sollen mit dem Image Deutschlands als weltoffenes Land einerseits und den brutalen Übergriffen andererseits konfrontiert werden.

*Berliner Zeitung*

Die meisten Tafeln aber sind leere, graue Flächen. Denn von der Mehrzahl der Opfer rechtsextremer Gewalt gibt es bei den Agenturen keine Fotos. »Dass von vielen dieser Opfer kein Bild da ist, ist auch eine Aussage«, findet Rebecca Forner.

*Frankfurter Rundschau*



**Amadeu Antonio Kiowa,  
28 Jahre**

Am 25. November 1990 wurde er in Eberswalde (Brandenburg) bei einem Angriff von 60 Rechtsextremisten auf eine Gruppe von Afrikanern vor einem Gasthof mit Knüppeln ins Koma geprügelt. Er starb elf Tage später.

**Amadeu Antonio Kiowa,  
28 years old**

Sixty right-wing extremists attacked a group of Africans in front of a restaurant in Eberswalde (Brandenburg) on November 25th, 1990. Kiowa was bludgeoned into a coma and died eleven days later.

**Information**

[www.opfer-rechter-gewalt.de](http://www.opfer-rechter-gewalt.de)

**Kontakt**

Antje Simnack  
[a.simnack@opferperspektive.de](mailto:a.simnack@opferperspektive.de)  
Tel.: +49 (0)151 59100107

Opferperspektive  
Rudolf-Breitscheid-Straße 164  
D-14482 Potsdam  
[www.opferperspektive.de](http://www.opferperspektive.de)





**»Ich bin ganz klar davon überzeugt, dass ich helfen muss, wenn jemand angegriffen wird. Ich weiß aber auch, dass ich in einer solchen Situation Angst haben werde. Wenn ich eingreife, laufe ich selbst Gefahr, angegriffen zu werden. Wenn ich aber nicht eingreife, mache ich mich zur Mittäterin. In diesem Widerspruch bewege ich mich und ich will, dass auch die Besucher darüber nachdenken.«**

*Rebecca Forner*

Erstmals gezeigt wurde die Arbeit »Opfer rechter Gewalt« der Künstlerin Rebecca Forner im Jahr 2002 in der Berliner Gedenkstätte Topographie des Terrors. Seitdem wurde die Dokumentation über 40-mal ausgestellt. Seit 2004 wird sie vom Verein Opferperspektive betreut. Ab 2008 wird eine aktualisierte Fassung gezeigt.

## **»Opfer rechter Gewalt«**

Die Ausstellung porträtiert Menschen, die in Deutschland seit 1990 rechter Gewalt zum Opfer gefallen sind. Viele wurden getötet, weil für sie im Weltbild von Rechtsextremisten kein Platz ist; manche, weil sie den Mut hatten, Nazi-Parolen zu widersprechen. Einige Schicksale bewegten die Öffentlichkeit, viele wurden nur am Rande zur Kenntnis genommen, vergessen sind die meisten. Von vielen der Toten wurde nie ein Foto veröffentlicht, von manchen nicht einmal ihr Name.

»Den Opfern einen Namen geben« wollten die »Frankfurter Rundschau« und »Der Tagesspiegel«, als sie im Herbst 2000 eine Chronik von 93 Opfern rechter Gewalt seit der deutschen Vereinigung publizierten. Das Bundesinnenministerium hatte für diesen Zeitraum nur 24 Todesfälle mit einem rechten Hintergrund registriert. Heute erkennt die Bundesregierung 40 der für die Jahre 1990 bis 2005 dokumentierten Fälle als Opfer rechter Gewalttaten an. Diese Ausstellung erinnert an 136 Menschen. Sie ist eine Dokumentation wider das Verdrängen des Ausmaßes rechter Gewalt.

